

Die Gesamtausgabe der zehn Sonaten für Flöte und Basso Continuo, die unter dem Namen Johann Philipp Kirnbergers (1721–1783) überliefert sind, findet ihren Abschluß in dem vorliegenden, sechsten Band. In jüngerer Zeit wird Kirnberger darüber hinaus noch eine elfte Sonate in G-dur zugeschrieben, die jedoch anonym überliefert ist und deshalb nicht in die Gesamtausgabe aufgenommen wurde.¹ Da sich nicht alle Flötensonaten Kirnbergers datieren lassen und die in einigen historischen Quellen benutzte Zählung inkonsequent ist, wurden die Sonaten in unserer Gesamtausgabe systematisch nach Tonart durchnummeriert: *C, C, es, e, F, G, G, G, g, B*.

1763 veröffentlichte Kirnberger die beiden vorliegenden Werke als *I. SONATA* in B-dur (= 10. Sonate) und *II. SONATA* in F-dur (= 5. Sonate) im Verlag von Friedrich Wilhelm Birnstiel (Berlin). Leider ist von der *I. SONATA* kein Druckexemplar mehr nachweisbar. Vor 1945 hat sich jedoch ein Exemplar davon in der Staatsbibliothek zu Berlin befunden, wie aus dem Katalog dieser Bibliothek hervorgeht. Glücklicherweise hat sich aber unter Kirnbergers Namen eine Flötensonate in B-dur in vier handschriftlichen Quellen erhalten, die sicherlich mit der bei Birnstiel erschienenen Sonate identisch ist. Die *II. SONATA* hat sich außer in der Erstausgabe bei Birnstiel ebenfalls in vier handschriftlichen Quellen erhalten.

Beide Sonaten sind jeweils in drei verschiedenen Fassungen überliefert. Wie wir vom Musiktheoretiker Friedrich Wilhelm Marpurg (1718–1795) wissen, hatte Kirnberger bereits bis 1754 *Solos etc. für die Flöte* komponiert.² Vielleicht reichen die 10. und 5. Sonate in diese frühe Schaffensperiode Kirnbergers zurück und sind von ihm bis zur Veröffentlichung bei Birnstiel zweimal umgearbeitet worden.

Es würde den Rahmen einer praktischen Ausgabe sprengen, wollte man die drei Fassungen beider Sonaten hier komplett abdrucken. Statt dessen beschränkt sich die vorliegende Ausgabe auf jeweils eine Fassung, ohne damit aber die anderen Fassung als ungültig oder musikalisch weniger interessant abtun zu wollen.

Für die 10. Sonate wurde Quelle 10a als Leitquelle herangezogen. Diese vertrauenswürdige gut leserliche Handschrift stammt aus Kirnbergers direktem Umkreis. Der anonyme Schreiber, in der Bach-Forschung auch als Anonymus 402 bekannt, war entweder Kirnberger selbst oder ein für ihn arbeitender Kopist. Im letzten Satz (Takte 43–49) wird dem Interpreten aber auch eine reiz-

The complete edition of the ten sonatas for flute and basso continuo which have come down to us under the name of Johann Philipp Kirnberger (1721–1783) reaches completion with this, the sixth volume. Recently, an eleventh sonata in G major has been credited to Kirnberger, but it survived anonymously and is therefore not included in the complete edition.¹ As not all of Kirnberger's sonatas are dated, and the numbering used in some historical sources is inconsistent, the sonatas in our complete edition are numbered systematically by tonality: *C, C, e flat, e, F, G, G, G, g, B flat*.

Kirnberger published the two present works with publisher Friedrich Wilhelm Birnstiel (Berlin) as *I. SONATA* in B flat (= 10th sonata) and *II. SONATA* in F major (= 5th sonata). Sadly, no printed copy of the *I. SONATA* has survived. There was, however, a copy in the Berlin State Library pre-1945, as can be seen from their catalogue. Fortunately, a flute sonata in B flat which has survived in four manuscript sources is clearly identical with the sonata published by Birnstiel. The *II. SONATA*, beside the Birnstiel first print, has also survived in four manuscript sources.

Both sonatas are extant in three different versions. As we know from musical theorist Friedrich Wilhelm Marpurg (1718–1795), Kirnberger had already composed *Solos etc. for the Flute* before 1754.² The 10th and 5th sonata may date from this early period, being twice reworked by him prior to their publication by Birnstiel.

A complete rendition of all three versions of both sonatas would exceed the limits of a practical edition. Instead, the present edition has limited itself to one version, albeit without dismissing the other versions as invalid or musically less interesting.

For the 10th sonata we have used source 10a as the primary source. This reliable, easy to read manuscript is from Kirnberger's close circle. The anonymous writer, also known to Bach research as Anonymus 402, was either Kirnberger himself or a copyist employed by him. The last movement (bars 43–49) also provides the performer

volle Variante aus Quelle 10d als Ossia an die Hand gegeben. Für die 5. Sonate wurde die Erstausgabe (Quelle 5d) als Leitquelle herangezogen in der Annahme, daß sie vom Komponisten autorisiert ist.

Der 1. Takt des Allegros aus der 5. Sonate gleicht in Motivik und Tonart auffällig dem Beginn des *Concerto[s] nach Italienischen Gusto* von J. S. Bach, das als *Zweyter Theil der Clavier Übung* [!] 1735 angezeigt wurde.³ Marpurg schreibt, Kirnberger habe *sich im Jahre 1739 nach Leipzig in die Schule des sel. Herrn Bach* begeben. Sicherlich wird Kirnberger bei seinem Leipziger Aufenthalt auch das „Italienische Konzert“ mit Bach erarbeitet haben. Man darf Kirnbergers Flötensonate deshalb wohl als Hommage an seinen illustren Lehrer auffassen.

Wie in Urtext-Ausgaben üblich werden auch in dieser Ausgabe die Ergänzungen des Herausgebers durch Klammerung kenntlich gemacht. Der Kritische Bericht gibt Informationen über eine Auswahl abweichender Lesarten. Die Balkung der Leitquellen wurde in der Regel übernommen und die Vorzeichensetzung behutsam modernisiert. Gruppen von Triolen und Sextolen erscheinen in den Leitquellen immer entweder mit Bogen und Gruppensziffer (3 bzw. 6) oder ohne Bogen und ohne Gruppensziffer. Wahrscheinlich markiert der Bogen also nur die zusammengehörige Gruppe und bedeutet nicht notwendigerweise auch legato.

Den im Kritischen Bericht auf Seite 20 genannten Bibliotheken sei für die Bereitstellung der Quellen herzlich gedankt.

München, im Herbst 2007

Henrik Wiese

¹ enthalten in der Sammelhandschrift D B Am.B. 479, Blatt 51v–54r. RISM A/II: 452.506.068.

² Marpurg, Friedrich Wilhelm: *Historisch=Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik*. Berlin [1. April] 1754. Band 1, 1. Stück, S. 85f.

³ *Bach-Dokumente* Band 2, S. 258, Nr. 366.

with a charming alternative from source 10d, as Ossia. For the 5th sonata we used the first print (source 5d) as primary source, assuming that it was authorized by the composer.

The 1st bar of the Allegro of Sonata 5 resembles in motive and tonality the beginning of the *Concerto[s] nach Italienischen Gusto* by J. S. Bach, announced in 1735 as *Zweyter Theil der Clavier Übung* [!].³ Marpurg writes that Kirnberger *in the year 1739 went to Leipzig to study with the late Herrn Bach*. During this stay he will surely have worked on the “Italian Concerto” with Bach. We may therefore consider Kirnberger’s flute sonata an homage to his illustrious teacher.

As is usual in urtext editions, editorial additions are bracketed. The Critical Commentary provides information on some divergent readings. The beaming generally follows the primary source, and the placing of accidentals has been carefully modernized. In the primary sources, triplet and sextuplet groups always appear either with a slur and a numeral (3 or 6) or without slur and numeral. So the slur probably indicates just the grouping, and does not necessarily mean legato.

We are most grateful to the libraries listed on page 20 of the Critical Commentary for access to the sources.

Munich, autumn 2007

Henrik Wiese

¹ contained in the collective manuscript D B Am.B. 479, leaf 51v–54r. RISM A/II: 452.506.068.

² Marpurg Friedrich Wilhelm: *Historisch=Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik*. Berlin [1 April] 1754. Volume 1, 1st piece, p. 85f.

³ *Bach-Dokumente* volume 2, p. 258, No. 366.